

# Als Gedenkstätte touristisch punkten

Zum 70. Mal jährt sich heuer die Kosakentragödie in Lienz. Von 28. Mai bis 7. Juni werden über 600 Gäste aus aller Welt zu einem dichten Gedenkprogramm erwartet. Die Würfel für die touristische Nutzung des Themas sind gefallen.

Von Claudia Funder

**Lienz** – Die erschütternden Ereignisse, die sich Ende des Zweiten Weltkriegs in Lienz abspielten, sind unvergessen. Im April 1945 zogen 25.000 Kosaken auf der Flucht vor den Tito-Partisanen über Italien Richtung Osttirol, wo sie das englische Kriegsgefangenenlager erreichen wollten. Sie vermuteten Rettung, doch es sollte anders kommen. Die Briten trieben die Kosaken zusammen, um sie entgegen ihrem Versprechen an die Sowjets auszuliefern. Am 1. Juni kam es in Lienz zur Eskalation einschließlich erschütternder Verzweiflungstaten: Männer erschossen oder erhängten sich, Mütter warfen ihre Kinder in die reißende Drauf und sprangen hinterher in den Tod, um der Auslieferung zu entkommen.

Dieses dunkle Geschichtskapitel, das Lienz auch in den Fokus der Weltöffentlichkeit



„Die geplante Kosakentragödie wird bis zum 6. Juni stehen.“

Harald Stadler (Kosakentragödie)

Foto: Funder

rückte, jährt sich heuer zum 70. Mal. Auch wenn die Zahl derer, die das Ereignis überlebt haben, klein geworden ist – das Interesse der Kinder- und Enkelgeneration ist ungebrochen. Immer noch ist Lienz für die Kosakengemeinschaften in aller Welt ein bekannter Begriff. Viele reisen zum jährlichen Gedenktag an.

Einer, der sich seit Langem nicht nur wissenschaftlich mit der Tragödie befasst und das Bild schärft, sondern auch Anstrengungen unternimmt, Geschichte erlebbar zu machen, ist Harald Stadler. Der Leiter des Innsbrucker Instituts für Archäologien organisierte bereits vor zehn Jahren in der Lienz Tamberburg eine international viel beachtete Ausstellung. Er referiert auf Kongressen, knüpft und pflegt wichtige Kontakte und führt Zeitzeugen-Gespräche.

Seinem Ziel, dass das Thema in Osttirol auch touristisch genutzt wird, ist Stadler nun einen großen Schritt näher. Denn kürzlich fanden sich wichtige Gäste in Lienz ein. Der Kontakt sei von NR Gerald Hauser eingefädelt worden, erklärt der Archäologe im Gespräch mit der TT. Stadler: „Ich führte am Freitag eine russische Delegation, die im Bereich Tourismus tätig ist, zu den Lienz Schauplätzen und hielt einen Vortrag.“ Wichtige Fäden wurden gezogen, um weitere Gäste nach



Jährlich reisen Überlebende und Nachkommen der Kosaken zum Gedenken nach Lienz. Das große Interesse will man nun auch vermarkten. Foto: Brunner

„Die touristische Vermarktung des Kosakenthemas, das auf der ganzen Welt Interessenten findet, ist eine Riesenchance für Osttirol.“

Harald Stadler (Archäologe)

Osttirol zu lotsen. Denn Lienz als Art „Wallfahrtsort“ für die Kinder- und Enkelgeneration könnte die Besucherfrequenz russischer und russischstämmiger Gäste im Bezirk gehörig nach oben schrauben. „Das ist eine Riesenchance für Osttirol“, ist sich Stadler sicher.

Im TVB Osttirol wurde das große Potenzial erkannt, das Kosakenthema in Hinkunft touristisch zu nutzen. TVB-Chef Franz Theurl ließ sich nach wiederholten Anläufen von Stadler überzeugen. Dieser verrät, dass es über den Tourismusverband angebotene Pakete mit Führungen zu den „Perlen der Archäologie“ in Osttirol, aber auch ein konzentriertes Programm für nur am Kosakenthema Interessierte geben wird.

Der Tourismusverband beteiligt sich auch an der vom Institut für Archäologien konzipierten Ausstellung im Gedenkjahr. „Sie wird am 3. Juni in der Remise am Bahnhof er-

öffnet und bis Mitte September laufen“, gibt Stadler bekannt. „Die Thematik wird aus der Perspektive Osttirols, der Briten, der Sowjetunion und der Kosaken präsentiert.“

Neben dem TVB Osttirol, dem Verein der Eisenbahnfreunde und der Stadtgemeinde Lienz wurden für das Projekt auch der Verein zum Gedenken an die Lienz Kosakentragödie, das Land Tirol und „Vordenker“ Richard Piocock gewonnen.

Von 28. Mai bis 7. Juni wartet anlässlich des Gedenkjahres ein dichtes Programm. Neben der Schau wird es etwa auch ein Konzert und eine Lesung geben. Am 29. Mai findet

der Erinnerungsgottesdienst statt. Und auch ein lang gehegter Wunsch wird Realität: „Die Kosakentragödie wird bis zum 6. Juni stehen“, verrät Stadler. An Kooperationen mit Schulen wird gefeilt, um das Thema verstärkt der Osttiroler Jugend näher zu bringen. In den nächsten Jahren soll auch endlich die „Brücke der Erinnerung“ entstehen, die Geschichte quasi „erwandern“ lassen wird. Denn Lienz soll nicht nur im Gedenkjahr, sondern langfristig als Erinnerungsort gefestigt werden. Die Schaffung eines Museums und Forschungszentrums bleibt deshalb weiter fest im Visier Stadlers.

## Lernstoff durchhackern

**Lienz** – Die Verteilung der Semesterzeugnisse steht vor der Tür und damit für manchen Schüler auch wieder schlechte oder ungenügende Noten. Wer sich bis zum Schuljahresende verbessern will und sich dabei von Experten helfen lassen will, kann sich bei der Arbeiterkammer für die günstige Nachhilfe anmelden, die wiederum in den Semesterferien angeboten wird. Sie findet von 9. bis 12. Februar täglich von 8.30 bis 11 Uhr und/oder von 11 bis 13.30 Uhr statt. Anmeldeschluss ist heute, 26. Jänner. Infos: 04852/61292-23. (TT)

## Todesfälle

In **Innsbruck**: Hilda Reitstätter, geb. Hofer, 88 Jahre; Sylvia Bachmann, geb. Götsch, 60 Jahre. In **Mühlbachl**: Maria Fröhlich, geb. Koch, 85 Jahre. In **Oberperfuss**: Michael Weber, 56 Jahre. In **Pertisau**: Otto Federspiel, 90 Jahre. In **Udems**: Herbert Soier, 78 Jahre. In **Mötz**: Hilda Krabacher, geb. Föger, 85 Jahre. In **Hall**: Hertha Grünmandl, 85 Jahre. In **Jenbach**: Hilda Obrist, 88 Jahre. In **Sillian**: Heinrich Klammer, 86 Jahre. In **Mittewald**: Felix Theurl, 87 Jahre. In **Oberlienz**: Josef Harasser, 90 Jahre. In **St. Margarethen**: Christine Gannitzer, geb. Schmidl, 68 Jahre.



Nach dem zweiwöchigen Trainingscamp standen am Wochenende die Schlittenhunderennen im Pillerseetal auf dem Programm. Foto: WMP

## Atemlos über den Schnee

**St. Ulrich a.P.** – Erinnerten die Temperaturen vergangenes Jahr eher an Mallorca, so gab es heuer für die Rennen der Schlittenhunde im Pillerseetal ideale Voraussetzungen – auch wenn der Anfang schwierig war. Auf das zweiwöchige Trainingscamp in St. Ulrich folgten dieses Wochenende die Rennen.

Rechtzeitig vor diesem Wochenende begann es zu schneien, die Temperaturen sanken. „Wir sind die Einzigen in Europa, die derzeit Rennen durchführen können“, erklärt Organisator Eddy Nutz. Das Teilnehmerfeld ist international, die Fahrer haben bis zu 20 Hunde dabei. „Bei uns ist die Weltelite am Start“, freute sich Nutz. „Es sind sogar Musher aus Norwegen ins Piller-

seetal gereist.“ 1200 Hunde standen am Start.

Die Gespanne sind unterschiedlich lang – vier bis 20 Hunden laufen vor dem Schlitten. Als Rennhunde werden vor allem Huskys, Grönlandhunde sowie Malamute, die so genannte Lokomotive des Nordens, verwendet.

„Wir haben einen Schneesturm, aber die Rennen verlaufen super“, schildert Organisator Nutz vor Ort und ergänzt, dass alles unfallfrei abgelaufen ist.

Nach 16 Jahren Erfahrung im Camp zieht Eddy Nutz für die diesjährige Durchführung eine positive Bilanz. „Wir haben zuerst viel gearbeitet, aber dann stand die Gemütlichkeit mit Freunden im Vordergrund.“ (veh)

## Wipptal nutzt größte Tunnelbaustelle

Von Denise Daum

**Steinach** – Die Nächtigungen im Wipptal nehmen ab. Zwar nicht dramatisch, aber doch um 5 Prozent vom Jahr 2013 auf 2014. Damit sich das ändert, will der Tourismusverband Wipptal nun Profit aus dem Bau des Brennerbasistunnels (BBT) schlagen. „Wir haben hier die größte Tunnelbaustelle der Welt, das zieht die Besucherströme an“, ist TVB-Obmann Josef Gstraunthaler überzeugt. Vor allem, wenn als zusätzlicher Besuchermagnet das BBT-Infocenter mit Erlebniswelt im Herbst dieses Jahres in Steinach seine Pforten öffnet. Aber um nicht nur Tagestouristen zu erreichen, brauche es schon mehr, sagt Gstraunthaler. „Wir wollen eine Verweildauer von zwei, drei Nächten erreichen. Also müssen wir mit Inhalten gefüllte Packages schnüren“, sagt der TVB-Obmann.

Ein Baustein dazu soll ein Rundwanderweg im Padastertal sein, der im Frühjahr errichtet wird. Geplant ist ein Erlebnisweg rund um die Deponie des BBT mit einer Aussichtsplattform. Denn auf der Deponie gebe es viel zu sehen und zu erleben, wie Gstraunthaler sagt. Auch wenn das Einvernehmen mit der Errichtergesellschaft BBT

SE hinsichtlich des Rundwanderwegs grundsätzlich gut sei, gebe es doch einen Interessenkonflikt: „Wir wollen die Leute in den Tunnel bringen, aber die BBT ist da sehr streng, die organisieren ihre eigenen Führungen“, sagt Gstraunthaler.

Simon Lochmann von der BBT SE erklärt, dass beim Rundwanderweg ein Infopoint geplant sei, von wo aus auch Tunnelbesichtigungen angeboten werden sollen. „Derzeit haben wir in Wolf bereiten zweimal wöchentlich Führungen, das ist schon recht viel. Der Tunnel ist ja kein Museum, sondern da wird gearbeitet und es müssen Sicher-

heitsvorschriften eingehalten werden“, sagt Lochmann. Es müsse darauf geachtet werden, dass der Besuchertourismus das Baugeschehen nicht beeinträchtigt.

Einen weiteren Baustein zur Vermarktung des Tunneltourismus sehen die TVB-Verantwortlichen in einer geplanten Zusammenarbeit mit Südtirol. TVB-Geschäftsführer Kurt Hasenbacher denkt beispielsweise an ein Dreitägigesprogramm, bei dem die Gäste „sich unsere Seite anschauen und dann zum Einkaufen nach Sterzing fahren“. Die Südtiroler seien jedenfalls „sehr interessiert“, eine Kooperation einzugehen.



Im Herbst 2015 soll das Infocenter zum Brennerbasistunnel in Steinach eröffnet werden. Foto: Hammer